№ 6289. Sonnabend, 24. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 7 Uhr Morgens.

An den General von Hanenfeldt in Berlin.

Ecrouves bei Toul, 23. Sept., 6 Uhr 35 Minuten Nachm. (Officiell.) So eben ist die Festung Toul von den deutschen Truppen genommen worden.

von Krenski.

Angekommen 11¼ Uhr Vormittags.

Königliches Hauptquartier La Ferrière, 24. Sept. Die Besatzung der Festung Toul ist kriegsgefangen nach denselben Bedingungen, welche bei der Capitulation von Sedan gestellt wurden.

Mailand, 23. Sept. Thiers ist gestern Abends hier eingetroffen und sofort nach Wien weiter gereist.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

La Ferrière, 23. Sept., 10½ Uhr Abends. Vorgestern ließ sich von den besetzten Höhen vor Paris beobachten, daß in den Straßen der Stadt ein starkes Kanonen- und Gewehrfeuer stattfand. Wer die kämpfenden Parteien oder Truppentheile waren, war bis jetzt noch nicht zu ermitteln.

Schwerin, 24. Sept. Nach einem Telegramm des Großherzogs hatten unsere Truppen bei der Einnahme von Toul fast gar keine Verluste an Mannschaften.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Florenz, 24. Sept. Die amtliche Zeitung meldet: In Rom wurde vom Volke das Wappenschild des portugiesischen Gesandten, welches mit dem päpstlichen Wappen vereinigt war, heruntergerissen. Cadorna gab sofort dem Gesandten befriedigende Erklärungen und erließ eine Proklamation, worin vor Unordnungen gewarnt wird. — Der Verlust der päpstlichen Truppen betrug wenige Todte und 55 Verwundete. — Der „Opinione“ zufolge richtete der außerordentliche Gesandte Frankreichs, Senard, ein Schreiben an König Victor Emanuel, worin er erklärt, die italienische Regierung habe die Ansichten der provisorischen Regierung in Paris richtig beurtheilt, da letztere in der That die September-Convention für nichtig erachte. — Die Junta in Viterbo hat die Comitien (Wahlversammlungen) zu dem Plebiscite auf den 2. October c. einberufen.

Angekommen 8½ Uhr Morgens.

Copenhagen, 24. Sept. Die französische Flotte, aus ca. 20 Schiffen bestehend, warf, von Süden kommend, gestern um 4½ Uhr Nachmittags in der Aalbäksbucht Anker.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 23. Sept. Nach Berichten aus dem südlichen Frankreich ist auch dort eine allgemeine Ausweisung aller Deutschen Seitens der republikanischen Behörden ins Werk gesetzt worden. Der Präfect des Departements der Rhonemündungen (Bouches du Rhône) sagt in seinem Erlaß, daß das Interesse der nationalen Vertheidigung die Entfernung der Fremden nothwendig mache, und decretirt, daß jeder nicht in Frankreich naturalisirte Angehörige eines der gegenwärtig im Kriege mit Frankreich befindlichen Länder gehalten sei, das Departement und Frankreich überhaupt binnen drei Tagen zu verlassen. Jeder Zuwiderhandelnde werde den Militärgerichten zur Aburtheilung überwiesen werden, wenn er nicht vom Präfecten eine Spezialerlaubniß zum längeren Aufenthalt erwirkt hat. — Nach hierhergelangten Berichten aus Sèvres ist das Verlangen der dortigen Bevölkerung nach einer preußischen Garnison dadurch entstanden, daß Anhänger der rothen Republik sich der Verwaltung der Stadt bemächtigt hatten und man gegen die Herrschaft derselben Schutz bei den preußischen Truppen suchte.

Wien, 23. Septbr. Thiers wird heute Abend hier erwartet.

Florenz, 22. Sept. „Gazzetta uffiziale“ meldet: Die Gesammtverluste der italienischen Truppen bei der Besetzung Roms belaufen sich auf 21 Todte, darunter 3 Offiziere und 117 Verwundete, darunter 5 Offiziere. Die Anzahl der Gefangenen beträgt 4800 Mann Einheimische und 4500 Fremde, rechnet man hinzu die bereits vorher gemachten Gefangenen, so beträgt die Gesammtzahl derselben 10,700. — In Folge von Unruhen, welche durch die Feindseligkeiten der Bevölkerung gegen die päpstlichen Gendarmen in der leoninischen Stadt entstanden waren, forderte der Papst den General Cadorna auf, Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in die leoninische Stadt zu senden. Cadorna leistete dieser Aufforderung Folge.

Dover, 22. September. Drei französische Schiffe von dem ehemaligen Ostseegeschwader kreuzen zwischen Dünkirchen und Boulogne.

Danzig, den 24. September.

Die Einnahme von Toul ist heute die einzige Nachricht von Wichtigkeit. Der Sperrpunkt unserer Eisenstraßen von Deutschland nach Paris wurde damit vernichtet, große Belagerungsgeschütze, Munition, Truppen, Proviant können jetzt in ununterbrochenen Zügen unseren Heeren zugeführt werden. Der Widerstand der kleinen, nur von wenigen Mobilgarden vertheidigten Festung hat so lange gedauert, daß in der auswärtigen Presse dadurch bereits Gerüchte entstanden: ein am 19. oder 20. d. versuchter Sturm sei von den Belagerten abgeschlagen und in Folge dessen dem Großherzog von Mecklenburg das Commando abgenommen worden. Selbst ultraconservative Zeitungen machten sich ja bekanntlich zu Colporteuren jenes frühzeitigen Erstürmungs[illegible].

Vor Paris hat sich der Stand der Dinge wenig verändert. Wie sich von Beginn an vermuthen ließ und gestern durch den „Staatsanzeiger“ bestätigt wurde, hat man den Angriff auf die Hauptstütze der festesten Nordostfront, auf St. Denis gar nicht beabsichtigt, die ganze Kraft des Vorgehens dürfte daher auf die Werke der Südfront gerichtet werden. Es kann sich dabei nur noch um Eroberung der eigentlichen Forts handeln, denn die erst in letzter Zeit begonnenen Verstärkungswerke müssen wohl sämmtlich unhaltbar, weder gänzlich vollendet, noch armirt und ausgerüstet sein. Eine der Schanzen bei Villejuif ist bekanntlich bereits in unsern Händen, sie liegt dem Fort Bicêtre so nahe gegenüber, daß unmöglich beide Gegner zugleich sich im Besitz der beiden Werke halten können. Aller Wahrscheinlichkeit kämpft man heute schon darum, ob die Bayern jene Schanze verlassen müssen oder ob es ihnen gelingt, das erste der Forts in ihre Hände zu bekommen. Die Bayern lieben es bekanntlich scharf daraufzugehen, was gemacht werden kann, werden sie wohl machen. Zu noch günstigeren Combinationen berechtigt die Nachricht, daß Sèvres, einer der militairisch wichtigsten Punkte an der Südwestecke von Paris, und eigentlich innerhalb der durch die Forts bezeichneten Linie gelegen, um eine deutsche Garnison gebeten und dieselbe erhalten hat. Die politischen Gründe zu dieser Bitte haben in Meutereien der rothrepublikanischen Arbeiterbevölkerung und in dem Unvermögen Trochu's, die Bürgerschaft vor dieser zu schützen, ihren offenbaren Grund. Sie deuten auf die Schwäche derjenigen Kräfte, welche dem Gouvernement zur Verfügung stehen. Strategisch aber erscheint diese Nachricht noch bedeutungsvoller. Sèvres liegt in der Linie der Forts, unmittelbar vor Paris und bildet einen der wichtigsten Seineübergänge unter den Kanonen der Vertheidiger. Das formidable, so sehr ausgepriesene Fort Montretout sollte hier dem andringenden Feinde den Weg verlegen. Konnte aber eine preußische Besatzung unbehindert in Sèvres einziehen und sich dort etabliren, so existirt jenes neue Fort entweder nicht, oder ist als unhaltbar, verlassen. So schließt sich der Ring immer enger um die Stadt, die Entscheidung muß bald erfolgen.

Unterdessen durchziehen Cavalleriewolken das Land weit und breit. In Mantes, 7 Meilen nordwestlich von Paris, haben sie requirirt, dicht vor Orleans, also auf dem halben Wege nach Tours, in Pithiviers sind sie eingerückt, auf der Straße nach Lyon hat man sie gesehen. Das Land wird auf diese Art gründlich durchschüttert, keine Gemeinde wird sich mehr sicher fühlen vor den schrecklichen Ulanen, welche jeden etwa versuchten Widerstand brechen, jeden Nachschub verhindern, jede Verbindung aufheben. Das ist eine unblutige und dennoch höchst wirksame Kriegführung.

* **Berlin**, 23. Sept. Direct aus dem Hauptquartier, also von Bismarck geschrieben oder inspirirt, enthält die gestrige „N. A. Z.“ eine Vertheidigung der rücksichtsvollen Behandlung des Exkaisers auf Wilhelmshöhe. Die öffentliche Meinung, sagt unser Cabinetspublizist, ist nur zu geneigt, politische Verhältnisse in der Weise von privaten aufzufassen und zu verlangen, daß bei Conflikten zwischen Staaten der Sieger sich mit dem Moralcodex in der Hand über den Besiegten zu Gericht setze und ihn für das, was er begangen, zur Strafe ziehe. Aber, fährt er fort, es hieße das Wesen der Politik fälschen, wolle man von ihr Strafe, Rache, Lohn verlangen, sie fragt nur nach dem Vortheil des eigenen Landes. „Die Politik hat nicht zu rächen was geschehen, sondern zu sorgen, daß es nicht wieder geschehe. Deutschland hat nicht zu strafen, sondern sich ganz einfach die Frage vorzulegen: was nützt uns unter so bewandten Umständen mehr, ein übelbehandelter oder ein gut behandelter Napoleon? und wir denken, daß diese Frage sich nicht schwer beantworten läßt.“ Dem Cabinetscorrespondenten der „N. A. Z.“ wäre darauf zu entgegnen, daß Niemand verlangt hat, Preußen möge den Gefangenen von Sedan bestrafen, möge sich an seiner Person rächen. Wohl aber erregte es eine befremdliche Verwunderung, daß dem kriegsgefangenen Kaiser durch den „Staatsanzeiger“ ein Tapferkeitszeugniß ausgestellt, daß Oberpräsident und commandirender General an die Station entboten, daß Militär parademäßig aufgestellt wurde, um Bonaparte mit den Ehren eines regierenden Fürsten zu begrüßen. Ob das politisch gerechtfertigt war, hat unser diplomatische College in der „N. A. Z.“ zu beweisen vergessen. Und wenn, fragen wir bei dieser Gelegenheit, für politische Entschlüsse zunächst Nützlichkeitsgründe maßgebend sein sollen, so fragt sich, ob die Behandlung des Gefangenen uns nützlich ist.

Die Elsässer.

Ehedem konnte es einem Reisenden begegnen, daß er in Turin gefragt wurde, ob er nach Italien gehe oder nach Frankreich; die Piemontesen hielten sich für eine eigene Art von Nationalität zwischeninne. Aehnlich die Elsässer, wenn sie von sich aus „Wälsche“ und „Dihtsche“ unterscheiden; sie selbst stehen zwischen Beiden in der Mitte, ein besonderes Geschlecht, weder Deutsche noch Wälsche, sondern Elsässer. Politisch geben sie sich für „Franzosen“, ethnographisch fühlen sie sehr wohl den bestehenden Unterschied, und die Franzosen tragen das Ihrige dazu bei, ihn nicht in Vergessenheit fallen zu lassen. Wie sprangen die Pariser mit dem guten Herrn Humann um, welcher, obwohl ein Elsässer, in Paris Minister geworden war! Es war unter der Regierung Ludwig Philipps. Humann mußte wohl ein tüchtiger Finanzmann sein, sonst hätte man schwerlich einen Elsässer zum Minister der Finanzen gemacht; allein die schnöde Pariser Welt vergaß seine Talente in dieser Beziehung, um ihm kritisch aufzulauern, ob er nicht einen Verstoß gegen den echten Pariser Accent beginge. Einst beklagte er sich in der Deputirtenkammer, man verderbe ihm seine Finanzpläne. „Mes projets sont détruits“ (meine Projecte sind zerstört) sagte er, wenigstens wollte er so sagen. Nun aber fielen die Witzblätter über ihn her und mutzten ihm auf, er habe gesprochen: Mes brochets sont des truites (meine Hechte sind Forellen), und das Publikum wollte sich ausschütten vor Lachen darüber. Sonst rühmt man den Franzosen nach, ein Fremder bekomme niemals ein Gelächter von ihnen zu hören, wenn er in der französischen Sprache drollige Schnitzer mache; der Elsässer Humann, wie man sieht, wurde eben nicht als Fremder, sondern als Kind des Hauses behandelt. Ein Feuilletonist eines Pariser Blattes gab Erinnerungen aus Baden-Baden zum Besten. Auf dem alten Schlosse hatte er zugehört, wie eine dicke Dame bei dem Kellner di champon et un fer de pierre bestellte — ein Eisen von Stein anstatt eines Glases Bier (un verre de bière) — und er bewunderte den Kellner, daß er das Glas Bier richtig brachte, „gleich als wäre es in irgend einer Sprache bestellt worden“. Als Französisch erkannte der Pariser diese Sprache nicht an; er erklärte sie für Elsässisch. Für solche Dinge rächen sich denn die Elsässer, indem sie unter sich die Franzosen als „Wälsche“ bezeichnen. Mit dem Deutschthum übrigens gehen sie um nichts besser um, das Französische, wohl oder übel gesprochen, ersetzt ihnen das fehlende „Hochdeutsch“, und für gewöhnlich reden sie eben ihre Mundart, je nach Umständen reichlich mit französischen Brocken gespickt. So sagte z. B. eine Verkäuferin auf dem Markte zu einer Bürgersfrau, die ihr zu lange feilschte: „Prenderet's, wann'rs prendere went, Madame; 's kummt gli en anderer Bourgeois und biet' ä Sü davantage.“ Das Zeitwort prenderen ist aus prendre gebildet, wird aber deutsch ausgesprochen; Sü entspricht dem französischen Sou (fünf Centimes); also: Nehmt es, wenn Ihr es nehmen wollt, Madame; es kommt gleich ein anderer Einkäufer, der einen Sou mehr bietet.“ „Bourgeois“ in diesem Sinne ist der Arbeitgeber, der Brodherr, derjenige, welcher etwas zu verdienen giebt, beziehungsweise also auch der Einkäufer. Ein Anklang von ü oder un bei der Aussprache von u ist in der alemannischen Mundart häufig und wird auch in dem Landstriche von Rastatt bis zum Bodensee, sowie in der deutschen Schweiz gehört. Aus diesem Sprachgebiete stammte ein angehender Sänger, der als Student in Heidelberg von niedersächsischen Freunden damit geneckt wurde, daß sie ihn stets von neuem wieder zum Vortrage einer bekannten Arie aus Boieldieu's „Johann von Paris“ veranlaßten; sie ergötzten sich daran, weil er unabänderlich sang: „Ein Küßchen nür — Dem Trübadür!“

Er war ein badischer Oberländer, hätte aber, so weit es diese Aussprache anging, ganz ebenso gut auch ein Elsässer sein können. Nach der Mai-Revolution in Baden, 1849, hörte ich einen Reisenden zu dem anderen sagen: „'s isch us mit'm, sie hend'n furttg'schafft“; die Anlehnung an chasser deutete auf einen Elsässer. Die französischen Brocken werden sie nicht los — eher eine französische Dynastie. Auf der Eisenbahn zwischen Basel und Kehl traf ich einst mit einer Straßburgerin zusammen und drückte ihr meine Verwunderung darüber aus, daß sie nicht auf der anderen Seite des Rheins fahre. „O, mein Herr“, erwiderte sie, „auf dem Chemin de fer drüben sind mir die Sekussen zu stark.“ (Les secousses, die Erschütterungen, das Schwanken und Schütteln.) In der That war die oberelsässische Bahn minder solid gebaut und die Fahrt darauf etwas holperig. In dem weiteren Verlaufe des Gespräches stellte sich indeß heraus, daß die Dame noch einen anderen Grund hatte: sie hielt nichts auf französische Locomotivführer; selbst ein betrunkener „Dihtscher“, behauptete sie, sei noch immer zuverlässiger, als der nüchternste „Wälsche.“ Nur in Betreff der Sprache, natürlich, da waren wälsche „Sekussen“ vornehmer und ein „dihtsches“ Schütteln oder Rütteln wäre ordinair gewesen. In etwas gezierten bürgerlichen Gesellschaftsschichten zu Straßburg geht der modische „Jargon“ so weit, daß Französisch und Deutsch förmlich neben und durcheinander gesprochen wird. „Ah bon jour, Herr Vetter — sehr angenehm, charmé de vous voir — nehme Se Platz, s'il vous plait — asseyez-vous, wenn's g'fällig isch — il fait froid aujourd'hui, 's isch nit der Müh' werth, was me schwitzt“ ꝛc. Die Gewohnheit mag den Sinn abstumpfen für Vieles; mir hat diese Liebhaberei für den Mischmasch immer den Eindruck eines Mangels an Geschmack, einer Art von Mißbildung, einer gewissen Verschrobenheit des Geistes gemacht.

Trotz alledem und alledem — sagt Fr. Giehne in der „N. fr. Pr.“ — ist das Elsaß bei weitem nicht so sehr französirt, als es auf den ersten Augenblick scheinen mag. Es giebt sogar Maires (Bürgermeister), die nicht Französisch können, und da noch bis in die neueste Zeit herein der Maire nicht aus der Wahl der Gemeinde, sondern aus administrativer Ernennung hervorging, so deutete jener Umstand so viel, als daß überhaupt Niemand in der Gemeinde der französischen Sprache mächtig war; denn wäre auch nur ein Solcher da gewesen, so hätte man diesen wahrscheinlich mit Umgehung aller Anderen zum Maire ernannt. Als Ludwig Napoleon mit seinem Putschversuche in Straßburg durchgefallen war, ließ man bekanntlich ihn, den Urheber und Führer, frei nach Amerika gehen, stellte aber seine Genossen und Mithelfer vor die Assisen; da fand es sich, daß einer der durch das Loos gezogenen Geschworenen nicht französisch verstand, und es mußte ihm deshalb die ganze Gerichtsverhandlung Satz für Satz durch einen Dolmetsch verdeutscht werden. Die Geschworenenliste wird nicht aus geltungslosen oder mißachteten Namen zusammengesetzt; in Paris selbst war man überrascht, zu sehen, daß die Französirung des Elsasses noch nicht eingreifender durchgedrungen war. Ein noch frappanteres Beispiel ergab sich im Jahre 1848. Das Elsaß wählte seine Deputirten in die französische National-Versammlung und siehe da, einer derselben, Namens Bannsepp, verstand kein Wort Französisch. Es ist wahr, in Straßburg giebt es auch National-Franzosen, die dort geboren und erzogen sind und vielleicht niemals

lichkeits-Erwägungen maßgebend sind, wie rechtfertigt man dann an jener Stelle die Verhaftung Jacobys vom politischen Standpunkt? Man beleuchtet die neueste That des diesmal an der Erwerbung von Kriegsruhm verhinderten General v. Falckenstein zumeist von ihrer rechtlichen Seite. Die politische scheint uns mindestens eben so wichtig. Wenn man die Absicht hatte, der Welt zu zeigen, daß das nach Außen hin große gewaltige Deutschland im Innern unendlich klein geblieben ist, daß es stark, muthig, furchtlos wohl dem äußeren Feinde gegenüber, im Innern sich jedoch vor jeder Regung fürchtet, jede oppositionelle Kundgebung es schreckt und zu den äußersten Maßregeln greifen läßt, daß der Großmuth dort ein Kleinmuth hier gegenübersteht, der dem beschränkten Unterthanenverstande unbegreiflich ist, sollte diese Ueberraschung der Welt, welche jetzt scharf auf Preußen sieht, bereitet werden (den Einheimischen ist sie kaum mehr eine solche), so war die Ergreifung des Königsberger Demokratenführers hierzu ein sehr geeigneter Schritt. Man wird nicht unterlassen, den Gefangenen von Wilhelmshöhe mit dem Gefangenen von Lötzen zu vergleichen, ihre Schicksale, ihre Schuld und vielleicht auch nach Anleitung der „N. A. Z." den politischen Vortheil, welchen die Behandlung Beider dem Rufe Preußens im In- und Auslande bringen wird.

— Den „Hamb. N." wird aus München telegraphirt, daß von preußischer Seite beabsichtigt werde, denjenigen französischen Departements, welche bereits occupirt seien oder noch occupirt werden möchten, eine gemeinsame Interimsregierung zu geben, an deren Spitze der Großherzog von Mecklenburg treten soll.

— Von Toul bis Meaux, vier Meilen vor Paris, ist die Eisenbahn von unserer Feldeisenbahn-Abtheilung bereits wieder hergestellt. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der in den letzten Wochen vor Toul commandirte, hat den Befehl erhalten, in Chalons die Gouverneurstelle zu übernehmen, und führt jetzt statt seiner der preußische Divisions-General v. Schimmelmann den Oberbefehl.

— Gestern wurden die „Zukunft" und der „Börsencurier" mit Beschlag belegt. Grund: Aeußerungen über Jacoby's Verhaftung.

Mainz, 23. Sept. Dem nach der Schlacht von Gravelotte wegen starker Verluste nach Mainz zur Garnison zurückgeschickten 67. Regimente wurde von den Mainzer Bürgern in den neuen Anlagen ein großes Fest gegeben, bei welchem das ganze Regiment anwesend war. Nach der Festrede wurden Hochs auf die deutsche Armee und ihre Führer ausgebracht. Der Oberst dankte im Namen des Regiments, worauf das Regiment ein kräftiges Hoch auf die Stadt Mainz ausbrachte. (W. T.)

München, 22. Sept. Trotz des ministeriellen Gegenerlasses hat der Erzbischof die Verkündigung des die Concilsbeschlüsse sanctionirenden Fuldaer Hirtenbriefes von den Kanzeln aller Kirchen der Erzdiöcese befohlen.

München, 23. Sept. Der Staatsminister Delbrück hatte heute Besprechungen mit dem Gesammtministerium. Gutem Vernehmen nach bleibt er noch einige Tage hier.

Hagenau, 14. Sept. Dr. Bamberger, dessen patriotische Mithilfe auf Wunsch des Grafen Bismarck erfolgte, ohne daß er Rang und Titel in Anspruch genommen, hat uns in Urlaub auf unbestimmte Zeit verlassen. Die Redaction des „Amtl. Anz." hat er dem auf seinen Vorschlag berufenen Dr. Wilhelm Lexis aus Eschweiler anvertraut.

Oesterreich. Triest, 22. Sept. Der Pöbel versuchte gestern Abends eine Illuminaton zur Feier des Einzuges der italienischen Truppen in Rom zu erzwingen. Der italienische General-Consul beleuchtete, das Volk sammelte sich vor seinem Hause an, unter Hochrufen auf Italien und die Republik, und bewarf Polizei und Militär mit Steinen. Der General-Consul stellte hierauf die Beleuchtung freiwillig ein; die Polizei räumte die Straßen, wobei zwei Personen leicht verwundet sein sollen. (W. T.)

Belgien. Brüssel, 22. Septbr. Repräsentantenkammer. In der heutigen Sitzung gab der Ministerpräsident Baron Anethan die Erklärung ab, daß die eingeleitete Untersuchung über die von deutschen Journalen gemeldeten Nachrichten, daß deutsche Verwundete und Flüchtlinge in Belgien ungebührlich behandelt seien, die Grundlosigkeit dieser Beschuldigungen ergeben habe. Von dem Ergebnisse der Untersuchung sei die preußische und die französische Regierung unterrichtet worden, da beide der belgischen Regierung ihren Dank für die den Verwundeten gewidmete Fürsorge ausgesprochen haben. (W. T.)

Frankreich. * Aus Paris. Das „Journal officiel" enthält einen sehr ausführlichen Bericht über die am 18. durch Uebermacht und List in einem Dorfe, 4 Meilen von Paris, gefangenen preußischen grünen Husaren, die mit starker Bedeckung und unter großer Aufregung der Bevölkerung in Paris eingebracht sind. — In der Nacht vom 15. auf den 16. Sept. brach in den Tuilerieen eine heftige Feuersbrunst im Pavillon Medicis über der Dianengalerie aus; erst um 6½ Morgens war das Feuer bewältigt. Das Feuer hatte in einem Schornsteine angefangen, der mit wurmstichigen Balken in Verbindung stand, in denen es seit mehreren Tagen schon langsam fortgeglüht hatte. — In den Tuilerieen, wie im Palaste des Gesetzgebenden Körpers und im Industriepalaste sind jetzt Spitäler, die alle drei von der Gesellschaft für die Verwundeten verwaltet werden. — Kürzlich hat man die Beleuchtungsproben mit electrischem Lichte begonnen, das während der Vertheidigung von Paris verwendet werden soll. Man stellte Apparate auf den Kugelfängen von Montmartre, auf dem Arc d'Etoile und Mont-Valérien auf, die ihr intensiv weißes Licht weithin warfen. Diese Apparate gleichen Leuchtthürmen, die beweglich sind und eine Regulirung des Lichtkreises gestatten. Außerdem haben sie die Bestimmung, telegraphische Lichtsignale für die Vertheidiger an den verschiedenen Punkten zu vermitteln. — Der „Electeur libre" macht folgende Bemerkung über den landesflüchtigen Ex-Minister Ollivier: „Sie kennen vielleicht nicht das Geschick des gestrengen Herrn Ollivier, des didactischen, wohlwollenden, staatsmännischen, sittenstrengen, stoischen Ollivier. Und Sie wissen vielleicht auch nicht, daß er seit Kurzem mit einer jungen und bescheidenen Provençalin verheirathet ist, und dürften deßhalb einige Unruhe über sein Schicksal haben. Beruhigen Sie sich, der Schlingel befindet sich prächtig; nie war ein Taugenichts gesunder und dickleibiger; sein Herz ist leicht wie eine Flaumfeder, sein Geist ist sprühend und muthwillig. Die Salons reißen sich um ihn, die Damen reichen sich ihn förmlich von Hand zu Hand; er ist reizend zum Entzücken, er wäre selbst schön ohne seine Augengläser. Man colportirt seine Worte, man schmückt seine Anekdoten aus. „Wie schade", sagt man allseitig, „wenn dieses saubere Kerlchen in den schmutzigen Händen der Republikaner zu Paris geblieben wäre; ein graciöser Polichinell, hatte er ganz Recht, in unsere Mitte sich zu flüchten." Wo aber ist er? In Italien, dem Vaterland des Harlekin. Er erinnert sich nicht mehr, daß es jenseits der Alpen ein Land giebt, das die Geographen Frankreich nennen. Ein politischer Lazzarone, verdaut er Maccaroni und hält des Tages seine fünf Mahlzeiten."

— Der eigentliche Urheber der Sprengung der Citadelle von Laon ist, nach dem „Figaro", ein Garde d'Artillerie, Namens Henriot. Derselbe, in der Citadelle bedienstet, lebte seit den Niederlagen der franz. Armee vom 6. und 7. August in fortwährender patriotischer Exaltation, die diejenigen, welche seinen kalten, entschlossenen Charakter kannten, in Erstaunen setzte. Er hatte die seltsame Gewohnheit, halblaut mit sich selbst zu sprechen; so hörte man ihn in dieser Zeit mehrmals sagen: „Ich werde hier Alles in die Luft sprengen." Als nun der Feind sich Laon näherte, theilte er seine Absicht dem Redacteur des „Journal de l'Aisne", der da schon Freiwilliger in einem Linien-Regimente war, mit. Daß wirklich Henriot der Thäter war, geht außer diesem Geständnisse noch daraus hervor, daß er, kraft seiner Functionen, allein die Schlüssel zu den Pulverkammern besaß. Der Thäter kann daher kein einfacher Soldat gewesen sein, da ihm sonst Henriot den Schlüssel zur Pulverkammer hätte übergeben müssen, was nicht angenommen werden kann; es fällt die Urheberschaft der Katastrophe aber auch nicht auf den General Theremin oder den Commandanten der Mobilgarde, aus Gründen, welche bereits der ganzen Welt bekannt sind.

— Wiener und belgische Blätter verbreiten folgende Nachrichten: Orleans, 20. Sept. Die Preußen sind in Pithiviers eingerückt. — Nemours, 20. Sept. Vagen Gerüchten zufolge hätten die Preußen eine Niederlage erlitten, einige isolirte Corps hätten sich auf Malesherbes und Pithiviers zurückgezogen. — Tours, 21. Sept. Die Mitglieder der Regierung haben heute den hier anwesenden fremden Gesandten einen Besuch abgestattet. —

Rußland und Polen. Warschau. Die Regulirung des Flußbettes der Weichsel wird jetzt ernstlich auf derjenigen Strecke in Angriff genommen, auf welcher dieser Strom die Grenze zwischen dem Königreich Polen und Galizien bildet. Laut eines zwischen unserer Regierung und der österreichischen abgeschlossenen Vertrages sollen jährlich diesseits 20,000 Rubel, von Seiten Oesterreichs hingegen 30,000 Fl. zu hydrotechnischen Arbeiten auf genannter Strecke zur Verwendung kommen. Jeder der beiden Staaten führt die Bauten auf seinem Ufer aus. Im laufenden Jahre beginnen die Arbeiten zwischen Zawichost und Sandomierz. (Nord. Pc.)

Italien. ⊙ Florenz, 20. Sept. Der Gesandte Frankreichs, Senard, hat den Minister des Auswärtigen versichert, daß die französische Regierung Garibaldi's Anerbieten eines bewaffneten Zuzuges abgelehnt habe. Entkommen soll der General indessen aus Caprera sein, wenigstens erhält sich diese Nachricht hier allgemein. Das Parlament soll zum 26. schon einberufen werden. Der König will vor seinem Einzug in Rom sich noch auf einige Zeit nach seiner geliebten alten Hauptstadt Turin begeben. Auf Rom bereitet Alles sich jetzt hier vor, nachdem Italien die September-Convention zerrissen und die Stadt erobert hat, ohne einmal vorher dem Papst den Krieg formell zu erklären. Stellt man sich auf den nationalen Standpunkt, betont das nationale Recht Italiens auf Rom, bestreitet die weltliche Macht des Papstes, so ist solche Kriegserklärung vielleicht überflüssig; die italienische Regierung aber hat sich bisher zu einem solchen Einheitsprogramm nicht aufschwingen wollen, sondern immer bekannt, daß sie in der Regierung des Papstes einen Staat anerkenne; sie hat erklärt, daß sie einige Orte des Kirchenstaates besetzen würde, um die Sicherheit des Reiches zu garantiren, ohne die Frage der päpstlichen Souverainetät zu berühren. Bei solchen Auffassungen mußte die italienische Regierung ihr Vorgehen als eine kriegerische Handlung betrachten und ihre internationalen Pflichten legten ihr auf, die Kriegserklärung zu erlassen. Doch das that sie nicht. Ebenso hat sie die Diplomatie vergessen; keiner der Vertreter der fremden Mächte in Rom hat von ihr eine Anzeige der Occupation des Kirchenstaates erhalten. Halbheit, Kopflosigkeit, Principlosigkeit und Furcht, das ist das einzige Programm der italienischen Regierung. Kann sie sich damit auf dem Capitol Lorbern versprechen?

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Königl. Hautquartiier Ferrières, 23. Septbr (Offiziell.) Vor Paris nichts Neues. — Die Pariser Journale vom 22. Sept. gestehen über den Kampf vom 19. Sept. ein, daß 4 franz. Linien-Divisionen daran Theil genommen haben, in voller Flucht zurückgegangen sind und panischen Schrecken bis in die innere Stadt hinein getragen haben. Dieselben Blätter erheben gleichzeitig die Mobilgarde, die nichts gethan hat, auf Kosten der Linientruppen, welche letztere mit Schmähungen von ihnen überhäuft werden.

So eben meldet der Großherzog von Mecklenburg, daß heute Nachmittag 5½ Uhr die Festung Toul nach 8stündiger Beschießung unter denselben Bedingungen, wie sie bei der Capitulation von Sedan gestellt wurden, sich den deutschen Truppen ergeben hat. v. Podbielski.

Danzig, den 24. September.

— Der „Nordd. Post" zufolge soll auch der König sich von der Nothwendigkeit überzeugt und den Wunsch ausgesprochen haben, daß auch Packete an die im Felde stehenden Militärs befördert werden sollen. Nach demselben Blatte hätte der Chef des Feldpost-Departements des General-Post-Amtes, Sachße, sich ebenfalls nach Nanzig begeben, um den Feldpost-Packet-Verkehr einzurichten.

— Das durch Verordnung vom 20. Juli d. J. enthaltene Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten, sowie von Mühlenfabrikaten aus Getreide und Hülsenfrüchten über die Grenze von Nordhorn bis Saarbrücken, beide Orte eingeschlossen, ist durch Kgl. Verordnung vom 21. Sept. aufgehoben worden. Das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Hafer und Kleie über die Grenzen von Memel bis Saarbrücken, beide Orte eingeschlossen, wird hierdurch nicht berührt.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.) Schlacht bei Metz am 14. August. 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 4. 4. Compagnie: Unteroff. Eduard Jahnke aus Kobissan, Kr. Carthaus. L. v. S. i. d. l. Schulter. Gren. Johann Abramczick aus Wallen, Kr. Ortelsburg. V. S. i. d. r. Oberschenkel. Gren. Michael Karl Boguhn aus Locken, Kr. Osterode. Schwer verwundet. Schuß in die Brust. Gren. Friedrich Karl Breda aus Neidenburg. Verwundet. Schuß in den Kopf. Gren. Joachim Broszcy aus Warkallen, Kr. Allenstein. L. v. Gren. Franz Barzewski aus Wartenburg, Kr. Allenstein. L. v. Gren. Wilhelm Braun aus Smirdowo, Kr. Flatow. L. v. Gren. Nikolaus Bialojan aus Presslowo, Kr. Allenstein. L. v. S. i. d. Fuß. Gefr. Friedrich Droese aus Proßkerstie, Kr. Friedland. S. v. S. i. d. Unterleib. Gren. Gottfried Dongowski aus Faltianken, Kr. Osterode. L. v. S. i. d. linke Schulter. Gefr. Franz Ducar aus Saalfeld, Kr. Mohrungen. L. v. Zwei Schüsse i. d. Arm. Gren. Rudolph Ehlert aus Liebstadt, Kr. Mohrungen. L. v. S. i. d. l. Arm. Gefr. Friedrich Folz aus Woßlauken, Kr. Rastenburg. L. v. S. i. d. Bein. Laz. Saarlouis. Gren. Gottlieb German aus Pierlawken, Kr. Neidenburg. L. v. Gren. August Gortzitza aus Gr. Gröben, Kr. Osterode. S. v. 2 Schüsse i. d. Kopf. Laz. Courcelles-Chaussy. Gren. Anton Galinski aus Tengulten, Kr. Allenstein. L. v. S. i. d. l. Arm. Gren. Gotthilf Gehrmann aus Seubersdorf, Kr. Mohrungen. L. v. S. i. d. r. Fuß. Gren. Gottfr. Hohmann aus Alt-Kußfeld, Kr. Pr. Holland. L. v. Gren. Peter Kollodschinski aus Nierwieck, Kr. Allenstein. L. v. S. i. d. B. Gren. Christoph Krause aus Bogoschewen, Kr. Osterode. L. v. S. i. d. r. Hand. Gren. Valentin Koßlowsky aus Wolki, Kr. Rössel. Schwer verwundet. Schuß in den Kopf. Grenadier Julius Kawky aus Schönau, Kreis Allenstein. Leicht verwundet. Schuß in das Bein. Gren. August Kleefeld aus Riesenkirch, Kr. Marienwerder. S. v. 2 S. i. d. Brust. Laz. Courcelles. Gren. Johann Lippka aus Fürstenwalde, Kr. Ortelsburg. L. v. Streifschuß am Kopf. Gren Johann Matzolleck aus Gr. Czerlin, Kr. Osterode. L. v. Gren. Christoph Meycke aus Georgenthal, Kr. Mohrungen. L. v. S. i. d. r. Bein. Gren. Otto Neubert aus Silberbach, Kr. Mohrungen. S. v. S. i. d. Brust. Gren. Jos. Opschinski aus Grubno, Kr. Culm. S. v. S. i. d. Kopf. Gren. Peter Pfeiffer aus Gr.-Barthelsdorf, Kr. Allenstein. L. v. Gefr. Georg Carl Franz Pichler aus Jäger-Tacktau, Kr. Labiau. L. v. S. i. d. Hand. Laz. Saarlouis. Gren. Gottlieb Rosteck aus Pillanken, Kr. Osterode. L. v. S. i. d. Arm. Gren. Joh. Friedrich Schulz aus Perkau, Kr. Friedland. S. v. S. i. d. Kopf. Gren. Gottlieb Striewski aus Thomasscheimes, Kreis Osterode. L. v. Streifsch. a. Fuß. Gren. Carl Schmiedt II. aus Herzogswalde, Kr. Mohrungen. L. v. S. i. d. linken Arm. Gren. Jakob Sczalinski aus Theuernitz, Kreis Osterode. L. v. S. in d. Arm. Gren. Friedrich Skibba aus Leynau, Kr. Ortelsburg. L. v. S. in d. Bein. Gren. Friedrich Wilhelm Thur aus Wittenberg, Kr. Ortelsburg. L. v. S. in d. Bein. Gren. Friedrich Trozuscinski aus Gr. Kirschsteinsdorf, Kr. Osterode. L. v. Gren. Gottfried Tielitzki aus Boleinen, Kreis Osterode. L. v. Gefr. Johann Thomsa aus Giballen, Kr. Osterode. L. v. 2 S. in d. Arm. Gren. Johann Taronowsky aus Wartenburg, Kr.

---

den Münsterthurm aus dem Gesichte verloren haben; es sind eingewanderte Familien. Dagegen aber giebt es auch altreichsstädtische Traditionen in Straßburg, wie man sie in Basel oder Zürich ebenfalls mitunter durchschimmern sieht; Häuser, in denen getreulich Sitte und Character gepflegt wird; Familien, denen die deutsche Bibel ein lieber Hausschatz war und blieb, auch gegen die Französirung — Volksschichten, neben deren natürlicher Unverschrobenheit der franz. Firniß als eine erkünstelte Geckerei erscheint. Wenn die Franzosen den Elsässern einen „granitenen Eigensinn" zuschreiben, so haben sie dabei diese Elemente im Auge. Nicht ohne Grund; der alemannische Stamm überhaupt, also auch der elsässische Theil desselben, besitzt etwas von jener zähen Willenskraft, die ein ihr Gegenüberstehender gerne als Eigensinn verschreit. In manchen Dingen ist der Elsässer sogar weniger französirt, als einzelne schwächere Naturen in Deutschland selbst. Er spricht nicht von „Francs", wie man es je zuweilen weitab vom Rheine hören kann, sondern von „Franken", er nennt sein Straßburg in deutscher Rede niemals „Strasbuhr" er kennt nur den Straßburger „Münster", nicht eine Straßburger Cathédrale, wenn „gebildete" Touristen den französischen Ausdruck vorziehen zu müssen glauben; ja er germanisirt halb und halb französische Wortformen, indem er sie, wie unter Anderem das Wort département, in deutscher Weise ausspricht: das „Departement", Mehrzahl: die „Departementer". Man schreibt gewöhnlich dem Protestantismus, der sich unter den Bourbonen theilweise gedrückt fühlte, eine geistige Mitwirkung zur Abwehr des um sich greifenden Franzosenthums zu. Es ist dies nicht unrichtig, aber es ist nicht ausschließlich zu verstehen. In der neueren Zeit hat auch die katholische Geistlichkeit des Elsasses wirksam gegen die Verwälschung der Volksschule gekämpft. Gehen wir von dem Lehrstande zum Wehrstand über, so finden wir noch gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts Elsässer auch unter österreichischen Fahnen. General Wurmser, der in den Neunziger-Jahren, nachdem er schon den siebenjährigen Krieg mitgemacht, zuerst am Ober-Rhein und dann in Italien ein Commando führte, war ein geborener Elsässer. Kleber, dessen Denkmal in Straßburg steht, war der Sohn eines deutschen Gärtners daselbst, befand sich von 1776 bis 1783 in österreichischen Diensten (während erst 1792 seine Laufbahn in der französischen Armee beginnt) und lag eine zeitlang als Hauptmann in Garnison zu Luxemburg, welches damals zu den österreichischen Niederlanden und zum burgundischen Kreise des deutschen Reiches gehörte, seit 1866 aber dem 1815 erneuerten Verbande mit Deutschland entzogen ist. Die Sympathie des Elsasses war uns noch nicht gänzlich entfremdet, so lange es noch elsässische Offiziere in deutschen Armeen gab. Gegen eine geistige Entfremdung überhaupt spricht vollends eine Erscheinung von bedeutsamem Character, die sich bis in das laufende Menschenalter herein erstreckt; es giebt deutsche Dichter im Elsaß, Dichter in deutscher Sprache, und zwar in gar nicht geringer Zahl.

Das Elsaß ist noch lange nicht durch und durch französirt und ich glaube, es wird es niemals werden. Warum aber, wird man fragen, alsdann diese bittere Feindseligkeit und bei dem Vorrücken der deutschen Waffen dieser verbissene Groll? Seien wir billig. Heimtückischer Meuchelmord, als das Selbstbekenntniß einer niedrig stehenden Barbarei, schließt sich von jeder Beschönigung aus; eigentliche Fälle dieser Art sind jedoch im Elsaß bis jetzt nicht constatirt worden. Groll und Leidenschaft ihrerseits sind nicht anders als natürlich Krieg ist Krieg und aus Feindseligkeiten pflegt er zu bestehen; auch hat Niemand gern feindliche Einquartierung in Haus und Hof, weil sie ohne Unterschied der Nationalität wegnimmt, nicht aber bringt. Ueberdies sind die Elsässer ein kriegerischer Volksstamm; sie liefern die meisten freiwilligen Einsteher (remplaçants) in das französische Heer und daß Bürger und Bauer Partei nimmt für die Seite, auf der ihre Söhne und Brüder als Soldaten stehen, wird man begreiflich finden. Ja, da die Elsässer zugleich ein deutscher Volksstamm sind, also nachhaltig und ausdauernd, so stellt sich vielleicht heraus, daß sie auf die Länge hartnäckiger in ihrer Gesinnung sein werden, als die Pariser, deren Wankelmuth und Neigung zu raschem Wechsel zureichend historisch beglaubigt und bewährt ist. Novarum rerum cupidi — nach Wechsel verlangend, hatten schon die alten Römer von den Galliern gesagt; die Lust zu Neuerungen treibt sie wechselnd in einem unfruchtbaren Kreislaufe herum. Die Elsässer sind von einem Stamme, der eine zähere Natur hat; es wird schwerhalten, sie zu gewinnen, aber wenn sie gewonnen sind, wird man sich auf sie verlassen können.

Allenstein. L. v. S. in d. Arm. Gren. Carl Teschner aus Himmelfarth, Kr. Mohrungen. L. v. S. in d. Oberschenkel. Gren. Franz Johann Winter aus Cluponen, Kr. Labiau. L. v. Gefr. Josef Waschkeit aus Krokendorf Kreis Allenstein. L. v. Schuß durch die Hand. Grenadier Johann Wohlgemuth aus Alt-Vierzighufen, Kreis Allenstein. L. v. Streifschuß an d. Brust. Gren. Victor Werrowski aus Thurau, Kr. Neidenburg. L. v. S. i. d. r. Hand. Gren. Gottfried Zanthin aus Falsdorf, Kr. Mohrungen. L. v. S. i. d. r. Fuß. Gren. Julius Zaremba aus Osterode. L. v. S. i. d. r. Arm. Tambour Wilh. Kobus aus Serwisch, Kr. Ortelsburg. Verm. Gren. Jacob Bär II. aus Schützendorf, Kr. Ortelsburg. Verm. Gren. Karl Bastian aus Taberbrück, Kr. Osterode. Verm. Gren. Karl Kobusch aus Kl. Gerutten, Kr. Ortelsburg. Verm. Gren. Johann Korczewski aus Gr. Gillau, Kr. Allenstein. Verm. Gren. Herrmann Lonk aus Wittichswalde, Kr. Osterode. Verm. Gren. Johann Soßnowsky aus Allenstein. Verm. Gren. Friedrich Schmolla aus Gierswalde, Kr. Osterode. Verm. (Forts. folgt)

* [Statistik.] Vom 16. Sept. bis incl. 22 Sept. sind geboren (excl. Todtgeb.) 27 Knaben, 34 Mädchen, Summa 61; gestorben (excl. Todtgeb.) 27 männl., 22 weibl., Summa 49; Todtgeborene 2 Knaben. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 25, von 1—5 Jahre 6, 6—10 Jahre 2, 11—20 Jahre 1, 21—30 Jahre 2, 31—50 Jahre 2, 51—70 Jahre 8, über 70 Jahre 3. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 5, an Abzehrung (Atrophie) 5 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 6 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 5 Kind., an Keuchhusten 2 Kind, an Bräune und Diphtheritis 1 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Erw., an Schwindsucht (Phthisis) 2 Erw., an Krebskrankheiten 1 Erw., an Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2 Kind., 3 Erw., an Entzündung des Unterleibs 2 Erw., an Schlagfluß 1 Kind, an Gehirnkrankheiten 2 Kind., an andern entzündlichen Krankheiten 3 Kind., an andern chronischen Krankheiten 3 Erw., an Altersschwäche 2, in Folge Unglücksfalles 2 Erw.

Königsberg, 24. Sept. Der am 21. bei Straßburg gefallene Major v. Quitzow war noch vor ca. 4 Wochen hierselbst Festungs-Baudirector.

— Der Wunsch Jacoby's, bei der Fahrt nach Lötzen die zweite Wagenklasse zu benutzen, ist nicht erfüllt worden.

— Die meisten der Städte, welche den gefangenen französischen Offiziere als beliebige Aufenthaltsorte freigestellt wurden, sind wiederum von der Liste gestrichen worden, die jetzt nur noch die Namen der Städte Breslau, Frankfurt a. O., Pasewalk, Brandenburg a. H., Cöslin und Landsberg a. W. trägt. Unter den Umständen haben es die meisten der hier weilenden Franzosen vorgezogen, unsere Stadt nicht zu verlassen.

Warschau, 23. Sept. Wasserstand der Weichsel heute 6 Fuß 6 Zoll. Das Wasser steigt noch.

Zuschrift an die Redaction.

Betreffend die Unterbringung der hier angelangten preußischen Verwundeten, circuliren in der Stadt wunderbare Gerüchte, durch welche das Publikum nicht wenig beunruhigt wird. Es heißt, es sei von der betreffenden Behörde nicht einmal dafür gesorgt worden, daß den von langer Reise ermüdeten und theils an schweren Wunden leidenden Leuten bei Ankunft gute Quartiere angewiesen sind. Einige sollen die erste Nacht in Ställen auf Stroh kampirt haben; man sagt, nach ihren Wunden soll nicht sofort gesehen, für einen Verband nicht sofort gesorgt sein. Nichts ist davon bekannt, daß, wie an anderen Orten, auch hier die Angekommenen beköstigt worden oder Droschken zu ihrer Disposition gestellt worden sind, um sie in die Quartiere zu führen.

Wenn diese Gerüchte wahr sind, dann muß man mit Recht fragen: Wozu hat sich hier ein Verein zur Pflege im Felde verwundeter Krieger gebildet und bedeutende Mittel zusammengebracht, wozu sind demselben öffentliche und private Lazarethe zur Disposition gestellt? Wie kann so etwas passiren in unserer patriotischen Stadt Danzig, in welcher viele Bürger es sich zur Ehre anrechnen würden, Verwundete so lange bei sich aufzunehmen, bis in den Krankenanstalten für sie Platz ist. Weiß denn die zuständige Militärbehörde von allen diesen Bestrebungen gar nichts? Kann sie nicht mit den betreffenden Vereinen sich in Verbindung setzen und deren Mittel und Beistand sich zu Nutze machen?

Die Sorge für diejenigen Braven, welche im Felde ihr Blut für uns verspritzt haben, ist keine innere Angelegenheit des Militairs; von höchster Stelle aufgefordert hat das Volk diese Sache selbst in die Hand genommen und seine Opferfähigkeit kennt keine Grenzen. Deshalb hat das Volk nicht nur das Recht, sondern die Pflicht danach zu sehen, daß für die verwundeten Landeskinder in ausreichender Weise gesorgt wird.

Wenn es sich aber bestätigt, daß preußische Verwundete hier derartig behandelt werden, dann muß, insofern nicht für die Zukunft Abhilfe geschaffen wird, der Enthusiasmus bald verrauchen.

Ein Bürger.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Abends

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen ℘ Sept.	73	73	4½% Pr. Anleihe .	91⅞	91 6/8
℘ Sept.-Oct.	73	73	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen befestigend,			Bundesanleihe . .	97⅞	97 6/8
Regulirungspreis	50 2/8	49 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76 4/8	76⅞
Septbr. . . .	50⅜	49⅞	3½% westpr. Pfdbr..	72 4/8	72 4/8
Sept.-Oct. . . .	50⅜	49⅞	4% westpr. do. .	78 4/8	78 4/8
Oct.-Nov. . . .	50 4/8	50	Lombarden	98⅞	99⅞
Rüböl, Sept. . .	14	14 1/12	Rumänier	63⅛	62 6/8
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten .	81⅞	81 13/16
Septbr.	16⅛	16 5/12	Russ. Banknoten .	76	75 6/8
October	17 5	17 9	Amerikaner	95 4/8	95 4/8
Petroleum			Ital. Rente	54⅛	54⅛
Sept.	7 16/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl. .	95 4/8	95 4/8
5% Pr. Anleihe .	98 6/8	99	Wechselcours Lond.	6. 23⅜	6.23⅛

Fondsbörse: Sehr ruhig.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 94⅞. Creditactien 243, Staatsbahn 358, Lombarden 172½, Silberrente 54. Matt.

Wien, 23. Sept. Abend-Börse. Creditactien 258, 25, Staatsbahn 376, 00, 1860er Loose 92, 30, 1864er Loose 115, 50, Galizier 241, 80, Franco-Austria 103, 00, Lombarden 184, 50, Napoleons 9, 90. Fest, aber unbelebt.

Hamburg, 23. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine still. — Weizen ℘ Sept. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 150 Br., 149 Gd., ℘ September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148½ Br., 147½ Gd., ℘ October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147½ Br., 146½ Gd., ℘ November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147½ Br., 146½ Gd. — Roggen ℘ September 2000℔ in Mk. Banco 103½ Br., 103 Gd., ℘ September-October 103½ Br., 103 Gd., ℘ October-November 103½ Br., 103 Gd., ℘ November-December 103 Br., 102 Gd. — Hafer flau. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 28½, ℘ October 28½. — Spiritus flau, unverändert, loco, ℘ September und ℘ September-October 20¼, ℘ October 20½. — Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. — Petroleum stille und unverändert, Standard white loco 15 Br., 14¾ Gd., ℘ September 14¾ Gd., ℘ October-December 14¾ Gd. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 23. Septbr. Petroleum, Standard white, loco 6 13/24. — Unverändert.

Amsterdam, 23. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco niedriger, ℘ October 181. Raps loco 78. Rüböl loco 43¾, ℘ Herbst 43, ℘ Mai 41¾. — Sehr schönes Wetter.

London, 23. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schließen fest bei beschränktem Geschäft. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,540, Gerste 2120, Hafer 63,210 Quarters. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 23. Septbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅞, middling Amerikanische 9⅜, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Thollerah 6⅞, good middling Thollerah 6, fair Bengal 7, New fair Oomra 7½, good fair Oomra 7⅞, Pernam 9⅜, Smyrna 7¾, Egyptische 11. — Schwaches Geschäft.

Petersburg, 23. Sept. Wechselcours auf London 3 Monat 29⅞, auf Hamburg 3 Monat 26⅞, auf Amsterdam 3 Monat 148⅞, auf Paris 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 143⅞. 1866er Prämien-Anleihe 141¾. Gr. Russische Eisenbahn 141¾. Impérial 6,60. Productenmarkt. Talg loco 50, ℘ Septbr. 51. Weizen loco 10½, ℘ Septbr. 10½. Roggen loco 6¾, ℘ Septbr. 6⅞. Hafer loco 4, ℘ Septbr. 4. Hanf loco 38. Leinsaat (9 Pud) loco 14½, ℘ Septbr. 14½.

Antwerpen, 23. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 32. Roggen behauptet, französischer 21½. Hafer flau, dänischer 22¾. Gerste ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez., 53 Br., ℘ September 52 bez., 52½ Br., ℘ October 52½ bez. und Br., ℘ October-December 53 bez. und Br. — Fest.

New-York, 22. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 13⅞ (höchster Cours 13⅞, niedrigster 13⅞), Bonds de 1882 113¼, Bonds de 1885 112¼, Bonds de 1865 110⅞, Bonds de 1904 107, Eriebahn 22⅞, Illinois 136, Baumwolle 18¼, Mehl 5D. 30C. à 5D. 50C., Raff. Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 26⅞, do. in Philadelphia 26½, Havanna-Zucker No. 12 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Septbr.

Weizen ℘ Tonne von 2000℔ nur Consumtionsfrage, loco alter 65—70 Rℓ. Br.

vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rℓ. 63—69	Br.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 62—66	„
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—64	„
bunt	124—128℔	„ 59—61	„
ordinair . . .	114—124℔	„ 55—58	„

frischer 118—129℔ 58—68⅞ Rℓ. bez.

Auf Lieferung ℘ April-Mai 126℔ bunt 68 Rℓ. bez.

Roggen ℘ Tonne von 2000℔ unverändert, loco alter 122—123/24℔ 43—43⅞ Rℓ. bezahlt, frischer 117—125/26℔ 41⅞—46½ Rℓ. bez.

Auf Lieferung ℘ Sept.-Oct. 122℔ 45 Rℓ. bez.

Gerste ℘ Tonne von 2000℔ loco große 114℔ 45 Rℓ. bez.

Erbsen ℘ To. von 2000℔ loco weiße Koch-, alte, 40 Rℓ. bez.

Wicken ℘ Tonne von 2000℔ loco 40 Rℓ. bez.

Rübsen ℘ To. von 2000℔ loco Winter- 108 Rℓ. bez.

Petroleum ℘ 100℔ ab Neufahrwasser loco 8¼ Rℓ. Br., Auf Lieferung ℘ Sept.-Oct. 8 Rℓ. Br.

Liverp. Siedsalz ℘ Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 23 Sgr. bez.

Heringe ℘ Tonne unverzollt loco Crown full brand 13 Rℓ. Br., Großberger Original 8 Rℓ. Br.

Steinkohlen ℘ 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19 Rℓ. Br., schottische Maschinenkohlen 20½ Rℓ. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen heute matt und nur kleines Consumtionsgeschäft, bezahlt bunt, gutbunt, hellbunt und hochbunt von 118/122—128/132℔ von 57/62—65/67/68½ Rℓ. ℘ 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 42⅞/43½—46½/46⅞ Rℓ. ℘ 2000℔.

Gerste, große 114℔ 45 Rℓ. ℘ 2000℔.

Erbsen, alte Futter- 40 Rℓ.

Hafer nicht gehandelt.

Spiritus ohne Zufuhr.

Rübsen unverändert, kleine Zufuhr, gute trockene Qualität von 104/5—107/8 Rℓ. ℘ 2000℔ oder 112/113½—115½/116½ Sgr. ℘ 72℔.

Raps ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Nord. — Weizen loco leblos, ungeachtet kleiner Zufuhr fehlte Kauflust; nur 30 Tonnen frische Waare sind verkauft worden. Bezahlt wurde für 118℔ bunt 58 Rℓ., 125℔ 63½ Rℓ., hellbunt 122/3℔ 63 Rℓ., 125℔ 65 Rℓ., hochbunt und weiß 129, 132℔ 68½, 68⅞ Rℓ. ℘ Tonne. Termine 126℔ bunt April-Mai 68 Rℓ. bezahlt und blieb Geld, 69 Rℓ. Br.

Roggen loco unverändert. Alt inländischer 117℔ 41⅞ Rℓ., alt polnischer 122℔ 43 Rℓ., 123/4℔ 43⅞ Rℓ., neuer 125℔ 46 Rℓ., 125/6℔ 46½ Rℓ. ℘ Tonne; verkauft wurden 100 Tonnen. Termine 122℔ Sept.-Oct. 45 Rℓ. bez., Oct.-Nov. 45½ Rℓ. Br., 44½ Rℓ. Gd., April-Mai 47 Rℓ. Br., 46½ Rℓ. Gd. — Gerste loco große 114℔ 45 Rℓ. ℘ Tonne. — Erbsen loco alte 40 Rℓ. ℘ Tonne. — Wicken loco alte brachten 40 Rℓ. ℘ Tonne. — Rübsen loco 108 Rℓ. ℘ Tonne bezahlt. — Spiritus loco nicht gehandelt. Termine October 16 Rℓ. Br.

* **Kartoffeln** 1 Sgr. 9 ₰ und 2 Sgr. ℘ Maß bezahlt.

* [**Preise für Stroh und Heu.**] Für Stroh wurde bezahlt ℘ Schock 5½—5⅞ Rℓ., für Heu ℘ Centner 22—25 Sgr.

Danzig, den 23. September.

≷ [**Wochenbericht.**] Das Wetter war zu Anfang der Woche unbeständig, besserte sich indessen und ist gegenwärtig, wenn auch herbstlich, so doch klar und für die Feldbestellungen und Kartoffelernte günstig. Vom Auslande blieben die Marktberichte leider ohne Hoffnung auf ein baldiges Besserwerden und beschränkte sich das Geschäft an unserer Börse lediglich auf die Deckung der eigenen Consumtion, wie auf Effectuirung einiger Aufträge aus dem Inlande und gelang es bei der schwachen Ausstellung für alte Weizen 1—2 Rℓ. ℘ Tonne höhere Preise zugestanden zu erhalten. Frische Weizen waren unbeliebt und fanden erst heute mehr Beachtung, da sich in Folge der in naher Aussicht stehenden Aufhebung der Blokade unseres Hafens mehr Rührigkeit im Geschäft zeigte. Der dieswöchentliche Umsatz beträgt ca. 950 Tonnen und bezahlte man für alt bunt 126℔ 65 Rℓ., hochbunt 128/29℔ 67⅞ Rℓ., frisch roth 123℔ 62 Rℓ., bunt 115/16℔ 53 Rℓ., hellbunt 124℔ 65 Rℓ., hochbunt 127/28, 129℔ 68, 69 Rℓ., extra fein 136℔ 70 Rℓ. Auf Lieferung wurde Decbr.-Januar 126℔ bunt 69 Rℓ., April-Mai 67½ Rℓ. gehandelt.

Von Roggen wurden während der Woche ca. 350 Tonnen, meistens für die Consumtion gekauft und letztwöchentliche Preise, auch 1 Rℓ. ℘ To. darüber, zugestanden; 120/1, 124℔ 41, 44⅞ Rℓ., frisch 118, 122/3℔ 43, 45⅞ Rℓ.; auf Lieferung 122℔ Sept.-Oct. 44½, 45 Rℓ. bezahlt. Frische kleine Gerste 102/3, 106℔ 40, 41 Rℓ., frische große Gerste 106/7, 111℔ 44, 45⅞ Rℓ. — Alte Erbsen 40 Rℓ., frische Kocherbsen 41⅞. 43½ Rℓ. — Hafer frisch nach Qualität 34—36 Rℓ. — Oelsaaten für inländische Mühlen gefragt und Rübsen nach Qual. 104—108 Rℓ., Raps nach Qual. 100—103 Rℓ. Sommer-Rübsen 90—94 Rℓ. bez. — Von Spiritus trafen ca. 20,000 Quart ein, die zu 16—15⅞ Rℓ. ℘ 8000% Nehmer fanden, ℘ October-Lieferung 16 Rℓ. bezahlt. Von Pommern für Königsberg bestimmt passirten ca. 15,000 Quart.

Elbing, 23. Septbr. (N. E. A.) Weizen, hellbunt, 125—128℔ 82 Sgr. ℘ 85 Zoll-℔., bunt besetzt 125℔ 77 Sgr. ℘ 85 Zoll-℔. — Roggen 122—125℔ 51—52 Sgr. ℘ 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine weiße, 106℔ 40 Sgr. ℘ Schfl., Futter- 96℔ 37 Sgr. ℘ 70 Zoll-℔. — Hafer nach Qualität 23½—25 Sgr. ℘ 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, frisch, 62 Sgr. ℘ Schfl. — Winterrübsen nach Qualität 106—112 Sgr. ℘ 72 Zoll-℔. — Winterrapps nach Qual. 104—112 Sgr. ℘ 72 Zoll-℔. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 16 5/24 Rℓ. ℘ 8000% Tr.

Königsberg, 23. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen zu eher besseren Preisen regere Kauflust, loco hochbunter ℘ 85℔ Zollgew. neu 124/25℔ 78 Sgr. bez., 127/28℔ 76 Sgr. bez., 130℔ 80 Sgr. bez., bunter ℘ 85℔ Zollg. neu 128℔ 80 Sgr. bez., 128/29℔ 78 Sgr. bez., 129/30℔ 79 Sgr. bez., 131℔ 80 Sgr. bez., rother ℘ 85℔ Zollg. 76—83 Sgr. Br. — Roggen loco beschränktes Geschäft, Termine sehr still, loco 80℔ Zollg. neu 122℔ 48 Sgr. bez., 122/23℔ bes. 47½ Sgr. bez., ord. 46½ Sgr. bez., 123—124℔ 49 Sgr. bez., 125/26℔ 50½ Sgr. bez., 126/27℔ 51 Sgr. bez., 127/28℔ 51½, 52 Sgr. bez., russisch 117/18℔ 46½ Sgr. bez., ℘ Septbr. ℘ 80℔ Zollg. 49½ Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd., ℘ Sept.-Oct. ℘ 80℔ Zollg. 48½ Sgr. Gd., Octbr. Käufers Wahl 51 Sgr. bez., ℘ Oct.-Nov. ℘ 80℔ Zollg. 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., ℘ Frühjahr 1871 ℘ 80℔ Zollgew. 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., 53 Sgr. bez. — Gerste, Futterwaare wenig begehrt, loco große ℘ 70℔ Zollgew. neu 38 Sgr. bez., Brau- 46 Sgr. bez., kleine ℘ 70℔ Zollg. neu 40 Sgr. bez. — Hafer loco ruhig, Termine geschäftslos, loco ℘ 50℔ Zollg. neu 24—26 Sgr. bez., Sept.-Oct. ℘ 50℔ Zollg. 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd., Frühjahr 1871 ℘ 50℔ Zollg. 31½ Sgr. Br. — Erbsen unverändert, loco weiße ℘ 90℔ Zollg. neue 52 Sgr. bez., graue ℘ 90℔ Zollg. neue 73 Sgr. bez., grüne ℘ 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen loco ℘ 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken loco ℘ 90℔ Zollg. 45—55 Sgr. Br., neu 55 Sgr. bez. — Leinsaat etwas fester, feine Partien bevorzugt, loco feine ℘ 70℔ Zollg. 72—80 Sgr. bez., mittel ℘ 70℔ Zollg. 60—70 Sgr. Br., ordinäre ℘ 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen behauptet, loco ℘ 72℔ Zollgew. 114 Sgr. bez., Septbr. ℘ 72℔ Zollg. 114 Sgr. Br. — Kleesaat geschäftslos, loco rothe ℘ Ctr. 10—14 Rℓ. Br., weiße ℘ Ctr. 14—18 Rℓ. Br. — Thymotheum matt, loco ℘ Ctr. 5—7 Rℓ. Br., 6½ Rℓ. bezahlt. — Leinöl loco ohne Faß ℘ Ctr. 12 Rℓ. Br. — Rüböl loco ohne Faß ℘ Ctr. 13 Rℓ. Br. — Leinkuchen loco ℘ Ctr. 68—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco ℘ Ctr. 63 bis 65 Sgr. Br. — Spiritus ℘ 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 16½ Rℓ. Gd., 16½ Rℓ. bez., Sept. ohne Faß 16⅛ Rℓ. Gd., 16¼ Rℓ. bez., Octbr. ohne Faß 16¼ Rℓ. Br., 16 Rℓ. Gd.

Stettin, 23. September. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, ℘ 2125℔ loco alter bunter und gelber 71—75 Rℓ., neuer inländ. und ungar. 67—73 Rℓ., feiner alter 76—77 Rℓ. nach Qualität bez., 83/85℔ gelber ℘ Sept.-Octbr. 75—74½—75 Rℓ. bez. u. Gd., October-Novbr. 74, 73¾, 74 Rℓ. bez., Frühjahr 72¾—73—72¾ Rℓ. bez., Br. u. Gd. — Roggen still, ℘ 2000℔ loco alter 48—50 Rℓ., neuer 49—51 Rℓ. nach Qualität bez., ℘ Sept.-Oct. 48¾—48½ Rℓ. bez., Octbr.-Novbr. 49, 48¾ Rℓ. bez. u. Gd., 49 Rℓ. Br., Nov.-Dec. 49½ Rℓ. bez., ℘ Frühj. 51—50¾ Rℓ. bez. u. Gd., 51 Rℓ. Br. — Gerste ℘ 1750℔ loco 37—39 Rℓ. bez. — Hafer matt, ℘ 1300℔ loco 26—27½ Rℓ. bez., ℘ Sept.-Oct. 47/50℔ 28¾, ½ Rℓ. bez., Frühj. ℘ 2000℔ 45½ Rℓ. Gd., 46 Rℓ. Br. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen matter, ℘ 1800℔ loco 90—102 Rℓ., ℘ Sept.-Octbr. 105 Rℓ. bez. — Rüböl schwach behauptet, loco 13⅞ Rℓ. Br., ℘ Sept. 13¾ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 13 7/12 Rℓ. Br., ½ Rℓ. Gd., April-Mai 17½ Rℓ. bez. u. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16¼ Rℓ. bez., an Producenten 16 Rℓ. bez., ℘ Septbr. 16½ Rℓ. nom., ℘ Octbr. 17½ Rℓ. Br., ¼ Rℓ. Gd., Oct.-Novbr. 16⅞ Rℓ. bez., ℘ Frühjahr 16 9/10 Rℓ. bez. — Angemeldet: 100 W. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 75 Rℓ., Roggen 48½ Rℓ., Rüböl 13⅞ Rℓ., Spiritus 16¼ Rℓ. — Petroleum loco 7¾ Rℓ. bez.

Berlin, 23. Septbr. Weizen loco ℘ 2100℔ 70—81 Rℓ. nach Qual., ℘ Sept.-Oct. 73 Rℓ. nominell, Oct.-Nov. 71¾ Rℓ. bz. — Roggen loco ℘ 2000℔ 48½—53 Rℓ. bz., ℘ Sept.-Oct. 49½—49⅞ Rℓ. bz. — Gerste loco ℘ 1750℔ 34—46 Rℓ. nach Qualität. — Hafer loco ℘ 1200℔ 21—29½ Rℓ. nach Qual., 22—28 Rℓ. bz., ℘ Sept.-Oct. 26½ Rℓ. bz. — Erbsen ℘ 2250℔ Kochwaare 54—66 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Rℓ. — Rüböl loco ℘ 100℔ ohne Faß 14¼ Rℓ. bz., ℘ Sept. 14 Rℓ. bez. — Spiritus ℘ 8000 % loco ohne Faß 16½ Rℓ. bz., ℘ September 16⅞—½—⅜ Rℓ. bz., 16 5/12 Rℓ. B., 16⅜ Rℓ. G., ℘ Oct. 17 Rℓ. 10 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5 5/12—5 1/12 Rℓ., Nr. 0 u. 1 5 1/12—4⅞ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3⅝ Rℓ., Nr. 0 u. 1 3⅝—3½ Rℓ. ℘ Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℘ Ctr. unversteuert incl. Sack ℘ Septbr. 3 Rℓ. 21½—22 Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Rℓ. 19½—20 Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Rℓ. 19½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ℘ Centner mit Faß loco 8 Rℓ. Br., ℘ Sept. 7⅞ Rℓ., ℘ Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 7⅞ Rℓ. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. September. Wind: NNW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Septbr. 1870. — Wasserstand 8 Zoll.
Wind: N. Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Birckner, Töplitz, Eisenbahnschienen. — Strache, ders., do. — Roczark, ders., do. — Poczadly, ders., do.

Stromab:		Lst.	Schfl.	
Lange, Goldmann, Plock, Berlin, Saling,		21	40	Rogg.
Lange, Weizensang, do., do., Ginsberg,		18	30	do.
Schütze, Fogel, do., do.,	11. 15 Weiz.,	11	30	Rübs.
Kühl, Peretz, Wloclawek, do.,		22	30	do.
Kroll, ders., do., do.,		29	10	do.
Tietz, Kleinmann, Warschau, do.,		21	20	Rogg.
Wuttkowski, ders., do., do.,		39	6	do.
Drapiewski, ders., do., do.,		23	11	do.
Scheyan, Epstein, do., do,		19	17	do.
Loepke, Claß, do., do.,		23	—	do.
Tietz, Feilchenfeld, do., do.,		22	—	do.
Hohensee, Wieniawski, Nieszawa, Bromberg,		23	—	Weiz.

Szisnewski, Fajans, Warschau, Danzig, 1000 Ctr. Weizenkleie.
Rabinowicz, Choser, Tykocin, do., 2981 St. w. H.
Brendel, Silberberg, Dubienka, do., 600 St. w. H., 234 L. Faßholz, 12,890 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	344,15	+12,1	N., schwach, hell und wolkig.
24	8	343,58	11,0	N., schwach, bewölkt.
	12	343,83	12,2	N., mäßig, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 23. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	½	4	34⅞	bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	98¾	bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	113	bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	189¾	bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	152	et bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	209½	bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	131⅞	G
Böhm. Westbahn	7¼	5	98½	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	107⅛	bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4½	—	—
Cöln-Minden	8 1/10	4	131¼	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	—	—
do. Stamm-Pr.	7	5	—	—
do. do.	7	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	10⅛	4	—	—
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116⅞	bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	182	B
Mainz-Ludwigshafen	9⅛	4	133⅞	bz
Mecklenburger	3⅞	4	—	—
Niederschles.-Märk.	4	4	84	G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	88	bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅛	3½	166	bz
do. Litt. B	13⅛	3½	151	G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	207½-5¾ bz u B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	67⅞ bz
Rheinische	7⅛	4	112⅞ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	— —
Stargardt-Posen	4½	4½	92 G
Südösterr. Bahnen	5	5	101¼-100 bz u B
Thüringer	8⅞	4	128 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83¼ bz
Kursk-Kiew	5	84 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	132½ B
Danzig Priv.-Bank	6⅛	4	105½ et bz
Disc.-Comm.-Antheil	9⅛	4	139⅛ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	— —
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	104½ bz
Magdeburg " "	5⅓	4	98 B
Oesterreich. Credit- "	16 1/9	5	139⅞—9—¼ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	101⅛ bz
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	140 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	100 G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	105½ G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91½ G
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	90½ bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97¾ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	98¾ G
Staatsanl. 1859	5	99 bz
do. consolidirte	4½	91⅞ bz
do. 54, 55	4½	91¾ G
do. 1859	4½	91⅞ G
do. 1856	4½	91⅞ G
do. 1867	4½	91⅞ G
do. 50/52	4	82¼ bz
do. 1853	4	82¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¼ G
do. do.	4½	91½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	81⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	87¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76⅞ G
do. "	4	82⅞ bz u G
do. "	5	— —
Pommersche "	3½	72¼ B
do. "	4	82¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	72⅛ bz
do. do.	4	78⅛ G
do. do.	4½	86¼ bz
do. II. Serie	5	95⅞ bz u G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86 bz

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86 G
Pommer. "	4	86 G
Posensche "	4	83 bz
Preußische "	4	85 bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	95½ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		32¾ bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17½ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	70 B
do. Creditloose	—	88½ bz
do. 1860r Loose	5	75¼ bz
do. 1864r Loose	—	63 bz u B
Rumänier	8	90½ et bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	63-62¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do. 1862	5	87¾ bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	112 bz
do. do. 1866r	5	110½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67⅓ bz
do. 6. do.	5	80½ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¾ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68⅞ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 bz
Amerik. rückz. 1882	6	95½ bz

Wechsel-Cours vom 22. Sept.

Amsterdam kurz	5	143¼ bz
do. 2 Mon.	5	142¾ bz
Hamburg kurz	4	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	6	81⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83⅞ bz
do. 3 Mon.	7	83 G
Warschau 8 Tage	7	75⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12½ G
" ohne R. 99⅞ bz	Louisdr. 112 G
Oesterr. Bkn 81 13/15 bz	Svs. 6 24 B
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8½ bz
Russ. do. 75⅞ bz	Gld ℔ 464½ bz
Dollars 1 11¾ G	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 25. September. Vormittag 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Auguste Thulberg,
geb. Schmidt,
Hermann Zeugträger,
Verlobte.
Danzig. Gr. Grünhof.

Max Gertzen,
Louise Gertzen, geb. **Wannow,**
ehelich Verbundene.
Trutenau, den 22. September 1870.

Am 11. September cr. starb nach kurzem Krankenlager zu St. Wendel, wohin er von Courcelles sur Nied am 1. dſs. gebracht worden war, in Folge der Anstrengungen und Strapazen des Feldzuges der Militair-Intendantur-Secretair Herr **Wilhelm Stolte.**

Den Verlust dieses biedern und braven Kameraden bedauern und bewahren ihm ein ehrenvolles Andenken

die Beamten der Feld-Intendantur der 2. Infant.-Division.
Buche vor Metz, den 19. September 1870.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Handelsmann **Joseph von Domarus** und seiner Ehefrau **Cäcilie,** geborne **v. Tempska,** gehörige, in Wonneberg belegene, im Hypothekenbuche unter No. 10 C. verzeichnete Grundstück soll

am 19. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 5 82/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 8 76/100 Thlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 32 Thaler.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 15. September 1870.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann. (4240)

Bekanntmachung.

Nachdem ich seit dem 2. d. M. das Rollfuhr-Geschäft für die ankommenden und abgehenden Güter auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn eröffnet habe, erlaube ich mir dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich bei folgenden Herren:

Magnus Bradtke, Ketterhagerthor und Vorst. Graben-Ecke,
R. Schwabe, Langenmarkt,
H. Morgenstern, Langgasse 2,
Friedrich Grothe, 2. Damm No. 15,
Gustav Stöhr, Holzmarkt No. 2,

Annahmestellen Behufs An- und Abfuhr der Güter eröffnet habe.

Außer in meinem Comtoir, Neugarten No. 22d. werden auch in meiner Commandite, Milchkannengassen-Ecke No. 21, Bestellungen zur schleunigen Beförderung der Güter von und nach dem Bahnhofe (am Olivaer Thor) entgegengenommen.

Danzig, den 13. September 1870.

H. Toews,
Spediteur und Rollfuhr-Unternehmer.

Meldungen

zu meinem Tanz-Unterricht erbitte ich mir Langgarten 6. **E. Jachmann.**

T. Kinderfr. f. Land ſ. z. erfr. Holzg. 5 im Gef.-B.

Eine Erzieherin, die besonders im Französischen und in der Musik recht geübt ist, wünscht gegen mäßiges Honorar ein Engagement. Adr. unter 4046 durch die Expedition dieser Zeitung.

Gänzlicher Ausverkauf

von einfachem und decor. Porzellan, feinem geschliffenen und einfachen Hohlglas, Fayence, Stobwasser's Petroleumlampen aller Art,
wegen Aufgabe dieser Artikel **zu Einkaufspreisen.**

Wollwebergasse 8. C. Hindenberg, Wollwebergasse 8.

Den Empfang meiner sämmtlichen

Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

(4266) **W. Jantzen.**



Die Nähmaschinen-Fabrik

von

Reinhold Kowalsky, Danzig,

Fabrik: 4. Damm 3. Lager: Matzkauscheg. 10.

Sein großes Lager von vorzüglichen Wheeler & Wilson-**Familien-Nähmaschinen,** deren Leistungsfähigkeit, geräuchloser Gang und solide Preise ganz besonders zu empfehlen sind.



Handwerker-Nähmaschinen

als: Singer-, Grover & Baker- und Cylinder-Nähmaschinen ebenfalls zu den neu herabgesetzten Preisen, unter mehrjähriger Garantie und Zahlungserleichterungen.

Reparaturen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt. (4252)

Herbst- u. Winter-Mäntel

in den neuesten Façons sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den solidesten festen Preisen.

Hermann Gelhorn,
49. Langgasse 49.
(4265)

Täglich frische
Potsdamer Werder-Weintrauben und Pfirsiche, Pfirsiche zum Einmachen und zur Bowle zu haben Langgasse No. 43, vis-à-vis dem Rathhause.

R. Schönsee,
(4268) Obsthandlung.

יירכשר ist stets vorräthig bei
Weissbein.

Die Niederlage
meiner anerkannt wohlschmeckenden
Limburger Käse
befindet sich für Danzig bei Herrn **O. L. Koschnick.**
Karwenhoff, den 15. September 1870.
W. Gohl.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce offerire diese Käse pr. Stück 3 Sgr. Begünstigungen bewillige ich bei größeren Partien.
Danzig, den 21. September 1870.
O. L. Koschnick,
(4130) Poggenpfuhl No. 63.

Gr. geröstete Neunaugen
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechg.-Ecke 14.

Ich wünsche noch 2—3 Knaben als Pensionaire bei mir aufzunehmen. Die geehrten Eltern, die mir ihre Söhne anvertrauen wollen, ersuche ich ergebenst, die Meldungen in meiner jetzigen Wohnung, Fleischergasse 68, Thüre F., gefälligst abzugeben. (4225)

Die verwittwete Forstmeister
D. v. Meeß.

Eine rüstige umsicht. Landwirthin, mit guten Empfehl. von 12 Jahr., 4 Jahr. und jetzige Stelle 2 Jahre, empfiehlt als ganz zuverlässig
J. Hardegen, Goldschmiedeg. 7.

Ein Ladenmädchen fürs Material- u. Schank-Geschäft; das auch poln. spricht, weist nach
(4233) **J. Hardegen.**

Ein cand. phil., im Unterrichten geübt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Offerten sub C. C. 203 Thorn poste restante. (4255)

Für einen Sohn anständiger Eltern (Tertianer) wird sofort eine Stelle als Lehrling in einem renommirten Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Adressen unter No. 4232 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Dame, die den ersten Unterricht eines 6-jährigen Knaben unter bescheidenen Ansprüchen übernehmen will, wird gesucht. Adressen unter 4245 in der Expedition dieser Zeitung.

Zum Offizier-, Porte-épée-Fähnrichs- und Einjährigen-Freiwilligen-Examen, sowie zu denjenigen Examinas behufs Eintritts in die Königliche Marine, wird, mit Einschluß der Mathematik, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre. (4249)

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft
Montag, den 26. huj.
Dienstag, " 27. "
geschlossen.

Julius Konicki,
(4167) gr. Gerbergasse 11, 12.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft
Montag, den 26. und
Dienstag, den 27. d. Mts.
geschlossen. (4251)
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Meinen werthgeschätzten Kunden zur Nachricht, daß
Montag, den 26. d. M.,
Dienstag, " 27. "
mein Geschäft geschlossen bleibt.
Max Landsberg.

Montag, und Dienstag, den 26. und 27. d. Mts., bleibt mein Comtoir der Festtage wegen geschlossen. (4134)
Dirschau.
J. J. Lebenstein.

Montag und Dienstag, den 26. und 27. d. Mts., bleibt unser Comtoir der Festtage wegen geschlossen.
Dirschau.
Gebrüder Behrendt.

Restauration Klein,
35. Langgasse 35.
Große Krebse.

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 25. September,
Grosses Concert
von der aus 24 Musikern bestehenden Kapelle unter Leitung des Unterzeichneten.
Das Programm enthält hauptsächlich patriotische Piecen und folgen solche **ohne Pause** hintereinander.
Anfang präcise 4 Uhr. Ende 6 Uhr Abds. Entree 2½ Sgr. Um zahlreichen Besuch bittet
F. Keil.
Der Eisenbahnzug geht um 2 und 3 Uhr 50 Minuten nach Langfuhr, und Abends um 7 Uhr 20 Min. und 8 Uhr 52 Min. von dort zurück.

Im Saale des
Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
Sonntag, den 25. September cr.
Dreizehntes Concert
der Norddeutschen
Quartett- u. Concert-Sänger.
Anfang 6 Uhr. Entrée Saal 5 Sgr., Loge 7½ Sgr., Kinder die Hälfte.
Billets zu ermäßigten Preisen an den bekannten Orten. (4186)
Montag vorletztes,
Dienstag letztes Concert.
Strack, Director.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 25. September. (1. Ab. No. 7.) **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.
Montag, den 26. September. (1. Ab. No. 8.) **Faust.** Tragödie in 5 Acten von Göthe. Gretchen . . Fräul. **Nelidoff** vom Herzogl. Hoftheater zu Coburg.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.